

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1797-31.12.1797

23. August 1797

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171335

früß in dem Zimmer, wo ich heute Abend im Tische
Gottesdienst gehalten hatte, mit ihm beten und sich
unterstützen mochte.

Mittw. Aug. 23. Unter den Soldaten Traumb waren
etliche fugländische von der Hofkirche, die brachten
ihre Common Prayer Bücher mit, und riefen die unglück-
seligsten, daß wir sie zu assistieren in dieser
Versammlung Gott öftentlich zu danken für seine Güte,
die er ihr erzeigt hatte. Die hat ich nach dem Common
Prayer Buch, und betete auf voraus mit aus dem
großen Saalraum brachte das Buch, und die Pfolländische
Traumb saßen mit in der Kirche der fuglischen und
lasen laut mit. Er ist für die Kirche gab ich ihnen jedem
ein fuglich Buch, weil ich gemerkt hatte, daß sie
alle ^{fuglich} lesen konnten. Ich fragte die fugländischen ob sie
wären confirmirt worden. Sie sagten, ja; sagten mir
auch von anderen Dingen, daß sie aber wären
von Hause weggenommen vor ihrer Hinzulassung
zum Feil. Abendmal. Die Pfolländischen sagten auch,
daß sie ein sol. Abendmal umgestanden hätten.
Es war um acht Uhr. Ich blieb in dem Zimmer, nachher
nach

nach daß die Bardeleben jetzt zum neuen Jahr, das ob
stehende Wünsche, Gelegenheit zu geben, mit mir
zu sprechen. So kann nicht Entschlo, Holländer, und
Lübe aus Glandau zu mir, welche letztere alle Königs
mann, und batte ich um ein Brief zu geben. Unter
letzten war nicht, ein sehr ansehnlicher Mann, der auch
verpflichteter Universitätskandidat fahre, und beider
gut deutsch und gut englisch spreche, der hat mich um Briefe
in besten Jahren, auf daß ich ihm möchte von lateinischen
Briefen senden was ich mich dem kenne. Unter den Entschlo
mann ist Person die mich batte das fünf. Abmündel
zu haben. Um 11 Uhr wurde den obigen Kindern zur Taufe
gebraucht, alle die seit meinem letzten fernsagen im Angi,
nicht geboren sind, mit einem Billet von dem adjutant,
der die Kinder gütig annehmen hat, die Kinder nicht einzeln
zu bringen sondern auf einmal, damit ich dadurch in der
Zeit gewinnen möchte. Nach dem die gefroren war br,
sich ist auch dem Tage in mein Logi, die Regiments
Führer, in welcher der Colonel nicht nur die jünglinge
die im Regiment sind, im lesen schreiben und rechnen
unterrichten läßt, sondern auch die Soldaten die. Dazu
lust haben, und darum bitten, sie mich aber allen ich
dankt

Dienst, wie die andern, Samstag und noch einmal das Hospital,
wo ich Gelegenheit hatte oben so zu handeln wie gewöhnlich.
Ich hatte mich mit so vielen Briefen beschäftigt, daß ich fast
jeden aufgeben konnte und dann wollte die hochlobliche
Verantwortung für mich sein.

Am Abend fielt ich eine Vorbereitung zum Feil. Abendmal
mit oberwiesenen acht Tausenden, wobei aber immer zu
gesehen waren, die da sahen, sie wollten sich auf dem
bei einer künftigen Gelegenheit das Feil. Abendmal zu
empfangen. Daß ich in diese Leute unmittelbar hatte,
hat ein Pfaffenländer ins Zimmer, und fragte ob ich wohl
willend wäre solchen Männern noch meine Absicht
morgen das Feil. Abendmal zu administriren, und
zugleich zeigte er mir ein schriftliches Zeugnis von
Herrn Pfenart, worin ich sah, daß er das Feil.
Abendmal in Tausenden empfangen, und daß Herr Pfenart
im Vertrauen sehr in seiner Anhänglichkeit. Er ging heimlich
fort und darauf kann ich wohl sehr sicher
sichern mit gleicher Bitterkeit. Diese haben alle das Feil.
Abendmal schon in Tausenden nach der Liturgie der
Engländer empfangen. Ich fielt ich nun einen künftigen
Vortrag, und betete mit ihnen.

Donnerst.